

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 22 (1975)
Heft: 2

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- e) Schrittweise Vorbereitung der behelfsmässigen Anlagen für die Verwendung für den Zivilschutz.
- f) Vorbereitung des Uebermittlungsnetzes.
- g) Formierung von Versorgungsequipen mit speziellem Einbezug der entsprechenden Küchenmannschaft je Anlage.

Für Punkt 2 und Punkt 3 der erwähnten Zielsetzung erarbeitete die Ortsleitung ZS die Einsatzübung «Rousseau», die den Stäben die Entwicklung einer Lage schilderte, die in einer 1. Phase in eine Teil-Kriegsmobilmachung und anschliessend in eine Allgemeine Kriegsmobilmachung übergeht (die in den Uebungslokalitäten aufgehängten Original-Mobilmachungsplakate haben sicherlich manchen Kursteilnehmer die Geschehnisse zur Zeit des Zweiten Weltkrieges in Erinnerung gerufen!).

Die durch Karten unterstützte Orientierung des Ortschefs ZS für den Einsatzbereich der einzelnen Stäbe, deren Pflichtenheft, Verzeichnis, Standort und Art der ZS-Anlagen und der ZS-Mittel führte die Teilnehmer in der Folge in die Einzelheiten der Stabsarbeit der einzelnen Chargen.

Es dürfte hier interessieren, zu erfahren, dass den verschiedenen Stabschefs nebst den auch in der Armee nötigen Führungsgehilfen Dienstchefs als Sachbearbeiter in folgenden Diensten zur Verfügung stehen:

Stabstdienste:

Nachrichten-, Alarm- und Uebermittlungsdienste

Personenschutzdienste:

Schutzraumdiene

Betriebsschutzdienste

Rettungsdienste:

Pionier-/Brandschutzdienste

Sicherungsdienste

AC-Dienste

Ueberwachungsdienste

Logistische Dienste:

Sanitätsdienste

Versorgungsdienste

Transportdienste

Betreuungsdienste

Materialdienste

Nachdem der 1. Teil der befohlenen Stabsarbeit durch die Kursteilnehmer erfolgt war, liess der Ortschef in einer 1. Uebungsbesprechung die abgelaufene Uebungsphase Revue passieren, wobei diese den Verlauf kennen lernten, wie er von der Uebungsleitung geplant war. Zur Verstärkung einer realitätsnahen Situation wurde vor der Inangriffnahme einer weiteren Phase der neu konzipierte Film des Bundesamtes für Zivilschutz «Strahlen» vorgeführt. Er zeigt auf eindrückliche Weise, wie bei entsprechender Vorsorge der Schutz gegen Strahlenschäden durch Atom«unfälle» angestrebt werden kann. Auch hier ist vorbeugen besser als heilen! Wenn gar ein ganzer Landesteil «verstrahlt» wird, ist einer Katastrophe wirklich nur erfolgreich zu begegnen, wenn die gesam-

te Bevölkerung genau weiss, wie sie sich vor, während und nach einer «Verstrahlungs»-Phase zu verhalten hat. In dieser Richtung ist bestimmt noch einiges zu tun, seitens der zuständigen Instanzen, wie seitens der Bevölkerung selbst!

Nach einer Besichtigung verschiedener Anlagen und Objekte im Kompetenzbereich des Zivilschutzes und nach Lösung weiterer Aufgaben der vorgegebenen Stabsarbeit bezogen die Teilnehmer bei Einnachten ihre eigenen, unterirdischen Kommandoposten. Unter dem Eindruck der geschilderten allgemeinen Lage, wie sie in unseren Tagen sich weltweit abspielt bzw. abspielen könnte, der Darstellung der Situation im Raume der Stadt Biel, wurde nun «unter Tag» gearbeitet, verpflegt, gelebt, wie es sich in einem 24-Stunden-Einsatz tage-, wochenlang oder länger ergeben würde. Wenn auch die Konfrontierung mit der rauen Wirklichkeit nicht belastete, wurde den Angehörigen der Uebung «Rousseau» doch jetzt eigentlich bewusst, welche Probleme sich überhaupt bei der Bewältigung der geplanten und zwangsweise der zu improvisierenden Massnahmen zum Schutze der Zivilbevölkerung zeigen könnten. Jetzt erst erkannte man die Notwendigkeiten einer Stabsorganisation, einer weitgehenden Aufteilung der Pflichten, wie sie in einer militärischen Kommandostelle oder auch in irgendeiner grösseren Unternehmung einfach da sein müssen. Die anfänglich vielleicht da und dort beim einzelnen Teilnehmer vorhanden gewesene Unsicherheit im Pflichtenbereich ist durch die praktische Einzelarbeit und die einsatzfreudige Zusammenarbeit in den Stäben einer zunehmenden Sicherheit gewichen: jeder kennt die sich ihm anfallenden Aufgaben besser, jeder kennt jetzt aber auch die spezifischen Spezialprobleme im Fachbereich seiner Kameraden.

Die Uebungsleitung liess durch den internen Nachrichtendienst ständig neue Lageberichte durchgeben, was die Stäbe stets «auf Draht» liess, zu neuen Beurteilungen, Entschlussfassungen, Befehlsgebungen führte. Die 2 Kurstage jedenfalls waren weder für die Uebungsleitung noch für die Kursteilnehmer Ruhetage!

Ergänzt wurde diese reich dotierte Stabsübung mit einer Besichtigung diverser Objekte der Stadt Biel: Verteileranlage der Gasverbund Mittelland AG, einer elektrischen Trafo-Station, eines Teils der Müra sowie eines Teils des Seewasser-Werks. Die Stäbe bekamen auf diese Weise einen guten Anschauungsunterricht über die Struktur der Verteiler-Organisationen Gas, Wasser und Elektrizität, über deren Bedeutung, aber auch über deren Verletzlichkeit bei Sabotage oder bei Einwirkungen durch kriegerische Ereignisse, Tatsachen, denen in der Vorsorge für den Schutz der Zivilbevölkerung immer wieder Rechnung zu tragen ist.

Zum Schluss des Kurses ist mit Erfolg der Versuch unternommen worden, auch im Zivilschutz eine Tradition der Kameradschaft und des Zusammengenörigkeitsgefühls aufzubauen zum Nut-

zen an der Sache, und zwar mit einem Abschlussessen, serviert in einer Zivilschutzanlage, welche zu diesem Zweck von den Stadtgärtnerie auf sympathische Art mit Blumen geschmückt worden war. Die ad-hoc-Küchenmannschaft des hiesigen Zivilschutzes hat dabei auch gerade ihre erste Bewährungsprobe mit Auszeichnung bestanden (nicht unerwähnt sei die loblche Tatsache, dass übrigens alle Kursteilnehmer auf ihre eigene Rechnung verpflegt wurden).

Nicht vergessen bleibe auch die Mitarbeit von 4 Stabs-Sekretärinnen, die sonst im Alarm- und Uebermittlungsdienst tätig sind, also über entsprechende Ausbildung verfügen, und nun für diese Uebung für die Arbeit der Stäbe eine erfreuliche Erleichterung bedeuteten.

Als Gäste erschienen Kdt Gz Br 3 Brigadier Fellmann und Kdt Ter Kr 182 Oberstlt Teuscher, um die Verbindung und Zusammenarbeit zwischen Zivilschutz und Armee, insbesondere der Territorial-Organisation zu dokumentieren, in der auch die der Stadt Biel zugewiesenen Luftschutz-Truppen eingeteilt sind. Gemeinderat und Polizeidirektor Kohler hat es nicht verfehlt, gegenüber der Uebung durch einen Besuch im Ortskommandoposten sein Interesse zu bekunden, Uebung, die durch ZS-Ortschef Franz Reist verantwortungsbewusst vorbereitet und dynamisch geleitet wurde. Für seine Leitung gehört ihm, wie auch seinem Mitarbeiter René Stämpfli, Dank und Anerkennung.

Es ist bestimmt nicht anmassend, zu wünschen und zu hoffen, dass die ganze Bevölkerung der Stadt Biel ihrem Zivilschutz ihre dankbare Unterstützung leistet, nicht zuletzt aus ureigenstem Interesse. Danken darf man sicher ebenso allen Angehörigen des Zivilschutzes, die sich je nach ihrer Funktion schon heute mit viel persönlichem Engagement für die Allgemeinheit einsetzen.

Letztlich darf betont werden, dass die Ausbildung der Stäbe in Biel wesentlich weiter fortgeschritten ist als anderswo. Nicht zuletzt war deshalb während der ganzen Zeit der Uebung ein Vertreter des Bundesamtes für Zivilschutz anwesend, um aus den hier gemachten Erfahrungen Anregungen zu erhalten für die Ausbildung der Stäbe in den übrigen Städten der Schweiz, Tatsache, die nochmals für unseren Zivilschutz spricht...» Edwin Alphons Zweifel



Basellandschaftlicher Bund für Zivilschutz

Wir laden ein zur 6. ordentlichen Mitgliederversammlung des Basellandschaftlichen Bundes für Zivilschutz, Freitag, 14. März 1975, 20 Uhr, in der Aula des Erlimattschulhauses I in Pratteln.

Vortrag mit Film und Lichtbildern über die **Flugzeugkatastrophe Hochwald** von G. Koch, Feuerwehrinspektor.